

Gruppe der intransigenten, die zeitliche Gewalt anstrebenden Katholiken, vollständig geschlagen wurde. Unter diesen Verhältnissen erscheint der Kongress von Bologna eines der bedeutendsten Ereignisse für das katholische Leben in Italien seit 30 Jahren. Er bezeichnet das Ende des intransigenten Temporalismus und zugleich einen entscheidenden Schritt in der Richtung der Beteiligung der Katholiken an dem öffentlichen Leben in Italien. Bekanntlich wollte Rampolla im vergangenen Jahre durch seine Instruktionen die autonome Organisation der sozialreformatorischen, unter Führung des Abbe Murri stehenden Katholiken beseitigen und sie dem „Werke der Kongresse“ angliedern, welche die leitende Organisation derjenigen katholischen Partei war, die sich vollständig der Führung des Papstes und der Bischöfe unterworfen hatte. Allein das, was den Untergang der Gruppe des Abbe Murri herbeiführen sollte, beschleunigte vielmehr ihren Sieg. Die Reformkatholiken beobachteten die Instruktionen des Heiligen Stuhles, indem sie sich dem „Werke der Kongresse“ anschlossen; durch ihre Vereinigung mit den gemäßigtesten Elementen der klerikalen Partei erlangten sie aber im Schoße des „Werkes der Kongresse“ das Uebergewicht, wie es auf dem Kongresse zu Bologna zutage trat. Die Tragweite dieses Ereignisses wird noch dadurch erhöht, daß Papst Pius X. den Beschlüssen des Kongresses zu Bologna sowie der Stimmung, welche dort zum Ausdruck kam, seine Billigung zuteil werden ließ. Man kann daraus schließen, daß die Sympathien des jetzigen Papstes nicht auf Seiten des intransigenten Temporalismus sind. Aus dieser Haltung Pius X. ist zu erkennen, wie unzutreffend es war, die jüngste Allokution des Papstes im Konsistorium in intransigentem Sinne zu deuten. In Wahrheit ist die der klerikalen Partei in Italien gegebene Richtung, die eine fortschrittliche, modernere, liberalere, gegenüber dem italienischen Staate veröhnlichere ist, in Uebereinstimmung mit den Gefühlen und Wünschen Pius X.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. November.

Die „Narodni Disty“ erklären, Ministerpräsident von Koerber habe dem Grafen Tisza einige Wunden geschlagen, und zwar mit einer geschliffenen Damaszener-Klinge. Die Linke habe durch ihre stürmische Zustimmung zur Rede des Kabinettschefs in demonstrativer Weise ihn als ihren Minister deklariert. Ob dies für ihn erprießlich sei, möge er selbst entscheiden. — Die „Politik“ führt aus, Dr. von Koerber dürfe als der leitende Minister Oesterreichs verlangen, daß man zumindest seine Stellung respektiere. Dagegen habe sich aber Graf Tisza unbedingt vergangen. Den Deutschen habe es sich bei ihrem Beifalle mehr um eine Demonstration gegen Ungarn als um eine Sympathie Kundgebung für Dr. von Koerber gehandelt. Erst wenn der Staat seine Völker befriedigen und die Deutschen diesem Bestreben nicht hin-

dernd entgegentreten werden, könne die ungarische Uebermacht abgeschüttelt werden.

Die „Allg. Corr.“ meldet, daß die Erörterung über die Erklärung des Ministerpräsidenten nur mehr zwei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Von jeder Partei wird ein Redner sprechen. Zum Hauptredner „für“ soll ein Mitglied des Polenklubs, „gegen“ Abg. Dr. v. Derschatta gewählt werden.

Aus Budapest, 23. November, wird gemeldet: Viel erörtert wird in politischen Kreisen ein gestriger Artikel Kossuths, in dem er anknüpfend an den jüngsten Konflikt Tisza-Koerber hervorhebt, daß die Deutsch-Oesterreicher sich Ungarn gegenüber feindlich benehmen und Ungarn sich daher auf den Standpunkt stellen müsse, daß den Tschechen und Polen ihre historische Selbständigkeit gegeben werde. Dem Artikel wurde jedoch nur eine rein akademische Bedeutung beigelegt, und man glaubt nicht, daß er praktischen Konsequenzen etwa in Form eines neuen Annäherungsversuches an die Tschechen nach sich ziehen werde.

König Leopold der Belgier hat die letzte den Empfang einer parlamentarischen Abordnung dazu benützt, um sein Zukunftsprogramm zu entwickeln. Er wies in seiner Ansprache zunächst auf die notwendigen inneren Reformen hin und führte dann den Gedanken aus, daß Belgien sich ein großes Kolonialreich, eine mächtige Kriegs- und Handelsmarine schaffen müsse, denn auch Belgiens Zukunft liege auf dem Wasser. In dieser Frage herrscht indessen, wie der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Brüssel geschrieben wird, eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und der Volksvertretung, da diese weder für innere Reformen, noch für eine Kolonialpolitik eintreten wolle.

In der französischen Kammer erklärte der Minister des Meeres, Delcassé, daß alle Nationen gleich Freiheit an der Freiheit der Meerere von Gibraltar unerschütterlich festhalten. Frankreich kann in amtliche Beziehungen mit der Regierung von Panama treten, wie es bereits die Vereinigten Staaten getan haben. Bezüglich Marokkos haben wir niemals an eine Expedition gedacht. Der Minister betont die Notwendigkeit, gegenüber Marokko eine klar bestimmte Politik zu beobachten. Er ging sodann zur Besprechung der Balkanfrage über und betonte zunächst, daß Frankreich nicht die letzte Macht war, welche auf die Mißstände hingewiesen, die zum Aufstande führen mußten. Er erinnerte an das seinerzeitige zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland vereinbarte Reformprogramm und die verlangte Annahme durch die Pforte, welche jedoch angesichts des vereinigten Widerstandes der türkischen Beamten sowie der türkischen Bevölkerung und der Aufständischen, deren Grausamkeiten die Einwohner zum Aufstande drängten, nicht imstande war, dieses Programm durchzuführen. Die Pforte täte sehr unredt daran, die Kontrolle Oesterreich-Ungarns und Rußlands nicht aus freien Stücken anzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Gift des Skorpions.) Der Skorpion besitzt in Erweiterung des letzten mit einem Stachel versehenen Schwanzsegmente Drüsen, die ein bei gewissen, namentlich kleineren Sognern aus dem Tierreiche tödlich wirkendes Gift enthalten, daher sich der Skorpion des Schwanzstachels als seiner Angriffswaffe bedient. Es zeigte sich, wie Professor Dr. Friedrich Dahl im letzten Hefte der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ mitteilt, durch angestellte Versuche, daß warmblütige Tiere, Vögel und Säugetiere bis zur Größe eines Hundes in den meisten Fällen dem Stiche erlagen; bei Uebertragung des Giftes in die Blutbahn wurde festgestellt, daß schon eine Menge von 0.1 Milligramm der Gattung *Buthus australis* hinreichte, um ein Meerfischweibchen von 500 bis 600 Gramm in 1½ Stunden zu töten. Einer Menge von 1 bis 1.5 Milligramm erlag ein Hund von 15 bis 20 Kilogramm in etwa zehn Stunden. Ferner zeigten die verschiedenen Versuche, daß Insekten und Spinnen, namentlich diejenigen Tiere, die dem Skorpion zur regelmäßigen Nahrung dienen, besonders empfindlich sind; weniger als bei Gliederfüßlern und Warmblütlern war dies bei Fröschen und noch weniger bei Fischen und Mollusken der Fall. Am schwächsten war die Wirkung des Giftes auf den Skorpion selbst und verwandte Arten. Was nun die Wirkung des Giftes auf den Menschen anbelangt, so haben die von verschiedenen Forschern am eigenen Körper angestellten Versuche in keinem Falle zum Tode geführt, obwohl einer derselben, Ehrenberg, gerade von der gefährlichsten Art dem *Buthus australis*, gestochen wurde; doch meint gerade Ehrenberg, daß Frauen und Kinder wohl dem Skorpione erliegen könnten. Die Symptome waren überall die gleichen: erst örtlich ein sehr starker Schmerz, verbunden mit einer Rötung und Schwellung; dann Ausbreitung des Schmerzes auf weitere Teile des Körpers, Schlaflosigkeit, Kältegefühl usw. Der Schmerz verlor sich in ein bis drei Tagen. Die größte Zahl der zuverlässig beobachteten tödlichen Fälle ist aus Nord-Afrika bekannt geworden, ferner aus den Antillen, Mexiko und Süd-Afrika. Die meisten tödlichen Fälle werden — wohl sicher mit Ueberreibung — aus Durango in Mexiko berichtet. Dort werden nämlich nachts die Kinder mit der Laterne ausgesucht, um Skorpione zu fangen, welche in den drei heißen Monaten mitunter eine Vernichtung von 70.000 bis 100.000 Skorpionen zur Folge haben soll. Von den rund 25.000 Einwohnern dieses Ortes sollen nun jährlich 200 bis 250 Kinder dem Stiche des Skorpions zum Opfer fallen.

— (Frau Pelletan — auf Kl. 11. u. b.) In der letzten Nummer des Pariser Gemeindeflaten konnte man in den städtischen Lehrer betreffenden Personalveränderungen folgen des lesen: „Fräulein Maugout (Mélina), Hilfslehrerin an der Mädchen Volksschule in der Rue de la Sourbière, als Vertreterin der auf Urlaub befindlichen Frau Pelletan.“ Die Gattin des französischen Marineattachés in der Lehrerin war, scheint also ihre Ehe mit Herrn Pelletan nicht als endgültigen Abschluß ihrer Lehrentätigkeit betrachtet und sich den Rückweg zu ihrer früheren Beschäftigung „für alle Fälle“ offen halten zu wollen. Man kann eben nicht wissen.

— (Zehn neue Doppelsterne.) Man telegraphiert der „Daily Mail“ aus Sydney, daß Professor Sullivan vom Lid-Observatorium in Kalifornien, der seit Wochen in der Nähe von Drasge (Neusüdwales) ein Lager aufgestellt hat, zehn bisher unbekannte Doppelsterne entdeckt und dieser Entdeckung große Bedeutung beimißt. Der Professor

Lea.

Roman von E. G. Sanderson.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von A. Drauns. (28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lady Lucy erschien nicht bei Tische. Sie war wieder durch einen jener Migräneanfalle, wie die ländliche Einsamkeit sie oft bei ihr hervorrief, an ihr Zimmer gefesselt. Barchester empfand ihre Abwesenheit als eine Gnade. Sein Schwesterchen hatte bewiesen, daß sie vieles bemerken und doch verschweigen konnte. Aus Erfahrung aber wußte er, daß seine Mutter, sobald sie entdeckte, daß irgend etwas nicht ganz in der Ordnung war, ihre Zunge in Bewegung setzte, bis sie alles erfahren hatte.

Mittlerweile hatte Lea den Heimweg bis zu ihrem Wirtschaftshofe zurückgelegt. Hier vernahm sie Stimmenlaute. Sofort blieb sie stehen und lauschte.

„Und Sie sagen, Ihre Herrin wäre jeden Mittwoch-Abend abwesend?“ hörte Lea Tollemache fragen.

„Ja. Da gibt sie in der Pfarre und saht dem ollen Pastor die Offgaben ab“, antwortete Clutterbuck's murrige Stimme.

Nach kurzer Pause ersuchte Tollemache den Tagelöhner, ihm sein Pferd zu bringen, und ließ seiner Bitte ein Trinkgeld folgen.

„Hier, lieber Mann“, sagte er, „ist eine Kleinigkeit für Ihre Mühe. Sie haben mir in letzterer Zeit mein Pferd schon mehremale besorgt. Oftmals wird es nun nicht mehr gesehen, da mein Geschäft mit Mrs. Morris nunmehr ziemlich abgeschlossen ist.“

Clutterbuck brummte seinen Dank für das erhaltene Trinkgeld. Danach gingen beide nach dem Stalle zu, von wo Lea nichts mehr hören konnte.

Sie behielt ihren Standpunkt ruhig inne, bis das Pferd aus dem Stalle gebracht und nach der entgegengesetzten Richtung geführt worden war; dann

aber schlüpfte sie unter dem Schutze der Dunkelheit durch das Tor und um die Ecke des Hauses. An der Türe wartete sie einen Moment, um sich erst zu beruhigen, ehe sie der Großmutter unter die Augen trat.

An Clutterbuck hatte er seine Künste also auch probiert und ihn nach ihren Gängen ausgefragt. Viel sollte es ihm aber jedenfalls nicht helfen.

„Nein, Mr. Ward,“ murmelte sie in sich hinein. „Sie irren sich! Künftighin wird an den Mittwoch-Abenden nicht mehr ausgegangen.“

Siebentes Kapitel.

Gleich nach dem Frühstück machte Lea sich am folgenden Vormittage auf den Weg zum Herrn Pastor. Sie wollte ihn bitten, ihre Stunden, falls es ihm keine Störung verursachte, vom Mittwoch auf den Dienstag zu verlegen. Ihrer Großmutter oder Clutterbuck etwas von ihrer Absicht zu verraten, hatte sie wohlweislich unterlassen. Den Pastor traf sie in seinem Garten bei der Arbeit.

„Halloh!“ rief er bei ihrem Erscheinen. „Es ist Lea! Sie sind ja ein selten früher Besuch! Kommen Sie mal rasch her und sehen Sie sich meine schönen jungen Kohlpflanzen an! Alles vernichtet alles ruiniert! Das haben die Hallunken von Engerlingen angerichtet! Zu schändlich, nicht wahr?“

Er kam hinüber zu ihr auf den Kiesweg und stampfte mit kräftigen Tritten die anhaftende feuchte Erde von den Füßen. Pastor Lister war ein kleiner, frischer alter Herr mit runden, roten Wangen und kleinen, lustig zwinkernden, schlauen blauen Augen und weißem Haar. Es lag nichts hervortretend Geistliches in seinem Aeußern, er sah im Gegenteile eher wie ein Gutsbesitzer als ein Geistlicher aus. Sein Wesen war freundlich einfach, die Stimme laut und herzlich, gleicherweise sein Lachen. Er besaß seltene Talente und bedeutendes Wissen und genoß in der

literarischen Welt den Ruf eines tüchtigen historischen Schriftstellers.

Mehrere Feldarbeiter kamen von den ferneren genden Gehöften auf dem Wege nach dem Abend an ihr vorüber und wünschten ihr „Guten Abend.“ Sie sah ihnen beim Hinabstiege nach, bis sie die Ebene unten erreicht hatten und hernach verschwanden.

Unter dessen war die Sonne völlig untergegangen. „Nun kommt er sicher nicht mehr!“ seufzte sie. „Mit einer unklaren Empfindung von Enttäuschung und Vereinsamung sich umdrehend, lenkte sie Schritte langsam nach der Cottage-Farm zurück.“

Dieselbst angekommen, war sie höchlichst erstaunt, die Küchentüre, die sie beim Fortgehen zugemacht, weit offen stehend zu finden. Ihre Großmutter saß sich von ihrem Armstuhle am Küchenofen erhoben und stand, bleich und zitternd, auf dem Freudenruf. Bei Leas Anblicke stieß sie einen Freudenschrei aus und wankte ihr entgegen.

„Lea, mein liebes Kind, bist du endlich da!“ rief die alte Frau. „Ich habe mich abgejagt, und würdest gar nicht wiederkommen!“ Und jammerte, erfaßte sie die Hand der Entsetzten, sich daran aufrecht zu erhalten. „Ach, Lea, schaff ihm un's Himmelchen zu erhalten. „Ach, Lea, schaff ihm un's Himmelchen zu erhalten.“

Lea blickte sich verwundert um, die Veranlassung zu dieser unermuteten Bitte zu ergründen, einen kleinen hübschen Mann mitten in der Küche einen kleinen hübschen schulterigen Menschen von gedrungenem Wuchs und mit einer wahren Galgenphysiognomie, ungekämmt und hilflose Frau vor dem ungewaschenen, ungekämmt und unraffierten Landstreicher sich gesüßelt hatte. Lea war nicht zu verwundern. Auf den Tisch hatte der Mensch ein Bündel mit verschiedenen Strick- und Häfelgarn und Knöpfen, baumwollenem Strick- und Häfelgarn — geworfen einer Menge anderen billigen Allerleis — geworfen. (Fortsetzung folgt.)

(Einberufung der Delegationen.) Die heutige „Wiener Zeitung“ publiziert gleichlautende Allerhöchste Handschreiben an Goluchowski, Dr. v. Koerber und Tiska, womit die Delegationen für den 15. Dezember einberufen werden.

(Veränderungen im Agrardienste.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. November d. J. die erbetene Uebernahme des Landesregierungsrates und Lokalkommissärs für agrarische Operationen in Krain Rudolf Grafen Margheri in den dauernden Ruhestand allergnädigst zu genehmigen geruht. Der bisherige Assistent des Lokalkommissärs für agrarische Operationen, Bezirkskommissär Dr. Johann Brtačnik, wurde zum Lokalkommissär für agrarische Operationen mit dem Amtssitze in Laibach bestellt.

(Vom Postdienste.) Der Stationsaustausch wurde dem Offizial Franz Doln in Trieste und Theodor Reil in Neumarkt bewilligt. Zu Postassistenten wurden ernannt: Unterbootmann Wilhelm Zupel für Laibach Bahnhof, Bootsmannmaat Josef Rudolf für St. Peter in Krain, Untermaschinenwärter Leo Böhm für Pifino. Uebersetzt wurde der Postoffizial Alois Matejčić von Pifino nach Trieste.

(Vulkanausbrüche am Stromboli.) Wie die meteorologische Zentralanstalt der hiesigen Erdbebenwarte mitteilt, sind am Stromboli in der Zeit vom 12. bis 18. d. M. heftige Vulkanausbrüche erfolgt. B.

(Promotion.) Gestern mittags wurde an der Universtität in Graz Herr med. univ. Dr. Johann Lenarčič, Assistent am Institute für medizinische Chemie, zum Doktor der Philosophie promoviert.

(Restaurant Fantini.) Auf das Inserat in der heutigen Nummer wird hiemit aufmerksam gemacht.

(Fingierter Ueberfall und Raub.) Vor einigen Tagen brachten wir die Notiz, daß der Hausbesorger Karl Svetič, wohnhaft Petersdamm Nr. 33, am 15. d. M., als er von Stephansdorf nach Hause ging, in der Nähe des Schlosses Turn von einem unbekanntem Manne überfallen, zu Boden geworfen und seiner Uhr samt Uhrkette und eines goldenen Ringes beraubt wurde. Nun wurde durch die Gendarmerie erhoben, daß er weder überfallen noch beraubt worden war. Er habe die Uhr einem Kommiss und die Uhrkette einem Maurer verkauft, und den Erlös in einer Branntweinschänke verbrunten. Die Verletzungen im Gesichte, die ihm angeblich beim Ueberfalle beigebracht worden waren, zog er sich dadurch zu, daß er in betrunkenem Zustande in eine Dornenhecke fiel und so lange liegen blieb, bis er von den Dienstmägden des Barons Cobelli herausgezogen wurde. Svetič ist geständig, den Ueberfall und Raub nur fingiert zu haben.

(Desertiert.) Der Infanterist des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 27, Jakob Rošec, zu Groß-Brucknitz bei Rudolfswert geboren, enterte sich am 20. d. M. aus der Kaserne und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

(Messerhelden.) Am 22. d. M. abends wurde der Besitzersohn Valentin Rušar aus Jarše, Gemeinde Jezica, in einer Kauferei von einem Burschen mit dem Messer in das linke Auge gestoßen und in die rechte Handfläche geschnitten. Rušar verlor das Auge. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. — Der Besitzer Johann Pleško aus Črnuče und der Arbeiter Franz Sever gingen am 22. d. M. abends von Laibach nach Hause. Unterwegs gerieten sie in einen Streit, in dessen Verlaufe Sever sein Taschenmesser zog und dem Pleško einen Stich in die rechte Wange versetzte.

(Vom Gerüste abgestürzt.) Der Arbeiter Alois Novak aus Tacen stürzte vorgestern beim Baue der bischöflichen Anstalten in St. Veit aus einer Höhe von 9 Metern vom Gerüste und wurde am Kopfe schwer verletzt.

(Vereinswesen.) Donnerstag, den 10. Dezember, um 1/2 11 Uhr vormittags veranstaltet der Rudolfswörter Bezirkslehrerverein eine Versammlung in den Räumen der Mädchenvolkschule in Rudolfswert. Die Tagesordnung umfaßt unter anderem einen Auftritt in der ersten Klasse aus dem Rechnen auf Grundlage des im laufenden Schuljahre neu eingeführten Rechenbuches von A. Črnuvec. S.

(Brand infolge Blitzschlages.) Aus Gottschee wird uns mitgeteilt, daß am 17. d. M. gegen 7 Uhr abends der Blitz in den Turm der Filialkirche in Großposonik, Gemeinde Auersperg, einschlug, wobei sich das Dach entzündete und der ganze Dachstuhl samt dem Glodengerüste abbrannte. Den zur Löschung herbeigeeilten Bewohnern von Großposonik und Lage gelang es bald, das Feuer zu löschen. Der Schaden beläuft sich auf 600 bis 800 K., die Versicherungssumme beträgt 1320 K. —r.

(Unter einem Wagen erstickt.) Am 13. d. führte der Besitzer Johann Volk aus Großbutowitz, Gerichtsbezirk Illich-Fejstriz, einen mit Laub beladenen Wagen aus dem Walde. Den Wagen stülten links Franz Tomazič und rechts Josef Božič, beide Tagelöhner bei Volk. Der Wagen verlor das Gleichgewicht und fiel auf Božič. Da man ihn nicht gleich aufrichten konnte, fand Božič den Erstickungstod. —l.

(Hymnen.) Gestern fand in der hiesigen Peterskirche die Trauung des Lehrers Herrn Johann Boželj aus Treffen mit Fräulein Olga Rom, k. k. Postmeisterin aus Treffen, statt. S.

(Abhanden gekommener Hund.) Am 11. d. M. anlässlich des in Brunnndorf stattgefundenen Jahrmarttes kam dem Gastwirte Johann Erbec aus Brunnndorf ein schöner, 1/2 Jahre alter, bei 60 Zentimeter hoher, fommelorbiger Haushund „Rumel“ abhanden.

(Verlorene Gegenstände.) Die Private Aloisia Pižman, wohnhaft Neugasse Nr. 5, verlor am 21. d. am Staatsbahnhofe in Unter-Sista ein Gelbtäschchen mit 13 K 20 h Inhalt. — Auf dem Wege von der Infanteriekaserne in der Metelkogasse durch die Stomselgasse bis zur Kesselfstraße oder vor der Tonhalle wurde von einer Dame ein goldenes Anhängsel verloren. — Gestern nachts wurde auf dem Wege Wolfgasse, Kongreß- und Burgplatz, Juden- und Schusterstraße, Rain und Kratauerdamm bis zur Kreuzgasse eine Taschenuhr samt silberner Uhrkette mit Anhängseln verloren.

(Ein Bombenattentat?) Die Grazer „Tagespost“ meldet aus Rottenmann: Am 23. d. M. abends wurde in Iröding ein Bombenattentat auf den Unternehmer Zanardelli verübt, welchem außer dem Sohne desselben 13 Personen zum Opfer fielen. Man zählt 5 Tote und 8 Schwerverletzte, nach einer anderen Mitteilung 6 Tote und 16 Verletzte. Die Bombe fiel auf eine mit Dynamit gefüllte Kiste, welche dadurch explodierte, was das Unglück bedeutend vergrößerte. Das Attentat soll ein Racheakt sein, da letzten Samstags 500 Arbeiter plötzlich entlassen und dadurch brotlos wurden. Eine erst neu erbaute Arbeiterbaracke ist vollkommen zerstört.

(Nach Amerika.) Am 23. d. M. nachts sind vom Südbahnhofe aus 42 Personen nach Amerika abgereist.

(Aus Amerika.) Vorgestern und gestern sind 315 Personen aus Amerika in Laibach angekommen und haben sich von da in ihre Heimatsorte begeben.

(Aus Westfalen.) sind gestern früh 150 Arbeiter, zumeist Krainer, hier angekommen.

Theater, Kunst und Literatur.

(„Mit Gott und sich allein.“) Heute jährt sich zum ersten Male der Todestag des heimischen Dichters Eugen Grafen Michelburg. Aus diesem Anlasse ließ die Mutter des Verbliebenen Frau Jenny Gräfin Michelburg, ein Gedentbüchlein erscheinen, das diesertage im Buchhandel erhältlich sein wird und dessen Reinertrag der neuen Pfarrkirche in Velbes zugute kommen soll. Das gefällig ausgestattete Büchlein enthält ernste Gedanken und ist mit dem Bildnisse Michelburgs geziert.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt die Oper „Martha“ zur Wiederholung. Freitag wird zum erstenmale in der diesjährigen Spielzeit „Der Opernball“, Operette von Heuberger, gegeben werden. Die Hauptpartien werden von den Damen Malten, Wolf-Selchky, Zinzenhofer und Selhofer sowie den Herren Lang, Mair, Scheffczyk und Wieland gespielt. In Vorbereitung für die nächste Woche: „Notbrücke“ und „Cavalleria russicana“.

(Ein slovenischer Wandkalender für das Jahr 1904) in gefälliger Ausstattung wurde von der hiesigen Firma Jernej Bahovec herausgegeben. Es sei hiemit auf denselben aufmerksam gemacht.

Geschäftszeitung.

(Verbotene Schweineausfuhr.) Wegen wiederholter Einschleppungen der Schweinepest nach Oesterreich durch Schweinetransporte aus dem politischen Bezirke Rudolfswert wurde die Ausfuhr von Schweinen aus dem ganzen politischen Bezirke Rudolfswert bis auf weiteres verboten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichsrat.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 24. November. Im Einlaufe befindet sich der von der Regierung eingebrachte Gesetzesentwurf betreffs Regelung des Apothekewesens. Ueber Wunsch der Czechen erfolgt die wörtliche Verlesung des Einlaufes. Hierauf wird die Debatte über die Erklärung des Ministerpräsidenten vom 17. d. fortgesetzt. Als erster Redner ergreift Abg. Reamar das Wort. Er polemisiert gegen die Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, welcher die Konsequenzen der im Militärprogramm der Ungarn gemachten Konzessionen unterschätze und erklärt gegenüber der Anregung des Abg. Wärmreither, ein gerechter, lokaler Ausgleich wäre allerdings ein Weg, um aus den inneren Wirren herauszukommen. Die Czechen werden aber niemals einem Ausgleich zustimmen, bei dem die Deutschen die kulturellen Forderungen der Czechen als Konzessionen betrachten und dessen Endzweck die Schaffung einer deutschen Provinz an der Grenze Deutschlands ist. Abg. Dziejuszyci erklärt, der Polentklub hege in die Entschliessungen Seiner Majestät des Kaisers in der Militärfrage vollstes Vertrauen, wodurch die Einheit der Armee gewährleistet wird. Er warnt vor der wirtschaftlichen und staatlichen Trennung beider Reichshälften und erblickt das größte Uebel des Staatsrechtes in der Uebermacht des Reichsrates gegenüber den Landtagen und der Exekutive, und appelliert an alle patriotischen Parteien, einen Gottesfrieden zu schließen und den Ausgleich mit Ungarn und die Handelsverträge sowie die Reform der Geschäftsordnung des Hauses zu ermöglichen, bei welcher letzterer die Regierung die führende Rolle übernehmen sollte. Die Stellung des Polentklubs gegenüber der Regierung hängt neben der politischen Art der Führung der Administration von deren tatkraftiger aufopfernder Initiative zur Klärung der trostlosen parlamentarischen Zustände ab. Abg. Ra-

threin dankt dem Ministerpräsidenten für die nachdrückliche Mahnung, betreffend die gleichberechtigte Einflusnahme dieser Reichshälfte in gemeinsamen Angelegenheiten, und warnt vor Trennungsgelüsten in beiden Reichshälften. Redner betont ferner die Notwendigkeit des wirtschaftlichen Ausgleiches auf paritätischer Grundlage und appelliert an das Haus, sich endlich zu ermannen, die Obstruktion aufzugeben, damit nicht ohne das Haus ein schlechter Ausgleich zustande komme. Abg. Romančuk meint, der Reichsrat müsse auf den gleichen Verzicht der Hoheitsrechte bezüglich der Armee bringen, wie der ungarische Reichstag, und tritt für vor der rutenenfeindlichen Politik in Galizien und tritt für die Schaffung eines alle Völker Oesterreichs umfassenden Sprachengesetzes sowie einer die Privilegien einzelner Nationalitäten oder Volkstassen beseitigenden Wahlreform ein und empfiehlt zur Beratung dieser Angelegenheiten die Einsetzung eines alle Parteirichtungen des Hauses umfassenden Ausschusses. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. — Nächste Sitzung morgen.

Wahlergebnis.

Szatmar, 24. November. Bei der heutigen Wahl wurde der Handelsminister Hieronymi mit 688 gegen 64 Stimmen, die auf den Kandidaten der Kosuthpartei gegen Urah entfielen, als Reichstagsabgeordneter wiedergewählt.

Szatmar, 24. November. (6 Uhr abends.) Nach der Verkündigung des Wahlergebnisses stürmte eine aus ungefähr 5000 Köpfen bestehende Menge, Anhänger des gegenwärtigen Gegenkandidaten, das Wahllokal, wo sie die ganze Einrichtung zertrümmerte. Dann zog die Menge, unterwegs Auslagen und Fenster einschlagend, zum Hotel „Bannonia“ und zerstörte daselbst die liberalen Wähler versammelt waren; auch hier wurden alle Fenster eingeschlagen. Die Menge drang hierauf in das Kaffeehaus, wo alles kurz und klein geschlagen wurde. Die Polizei sich ohnmächtig erwies, verlangte sie militärische Hilfe, die bis zur Stunde nicht eingetroffen ist. Man befürchtet, daß die Bewohner der Vorstadt in die Stadt kommen und sich der Bewegung anschließen werden. Sämtliche Geschäfte wurden geschlossen.

Budapest, 24. November. (Meldung des Ung. Tel. Korr.-Bur.) Ueber die Ruhestörungen in Szatmar wird weiter gemeldet: Im Hotel „Bannonia“, wo die liberalen Wähler versammelt waren, zertrümmerte die eingedrungene Menge die ganze Einrichtung, das Kaffeehaus wurde demoliert. Der angerichtete Schaden beträgt 30.000 bis 40.000 Kronen. Die Menge schlug auch an mehreren Punkten der Stadt die Fenster ein und drang in das Haus des Präsidenten der liberalen Partei ein. Während der Tumulte verletzten drei Polizisten und mehrere Demonstranten leicht verletzt. Um 7 Uhr abends erschien das requirierte Militär, welches die Ruhe wieder herstellte und noch in den späten Abendstunden durch die Straßen patrouillierte.

Die Kaiserin von Rußland.

Petersburg, 24. November. Bulletin über das Befinden der russischen Kaiserin: Temperatur gestern 37,4, Puls 72, heute morgens Temperatur 37, Puls 72. Die Nachtruhe wurde durch starke Schmerzen gestört. Es macht sich das Hervortreten des Trommelfelles bemerkbar; das innere Ohr ist entzündet.

Attentat eines Geistesgestörten.

London, 24. November. Heute vormittags gelang es einem anscheinend irrsinnigen Manne, Zutritt in das Zimmer des Sekretärs der Bank von England, Graham, zu erlangen. Der Mann gab vier Revolvergeschosse auf Graham ab, die alle fehlgingen. Die Polizeibeamten sahen sich genötigt, einen Wasserstrahl gegen den Attentäter zu richten, bevor sie sich seiner bemächtigen konnten.

London, 24. November. Die von den Polizeibeamten vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Mann, der den Sekretär der Bank von England angriff, tatsächlich geistesgestört ist. Der Verhaftete ist ungefähr 30 Jahre alt und nennt sich Georges Robinson.

Ostasien.

Petersburg, 24. November. Nach einer der russischen Telegraphenagentur aus Tokio zugegangenen Meldung verlautet dort, daß den nach Port Arthur unterwegs befindlichen Kriegsschiffen japanische Kriegsschiffe entgegengefahren worden seien, um ihre Vereinigung mit dem Geschwader in Port Arthur zu verhindern.

London, 24. November. „Daily Mail“ meldet aus Tokio: Der russische Gesandte in Seoul erklärt, daß die russische Regierung eine Note gerichtet, worin erklärt wird, daß Rußland, wenn Korea die ergangenen Warnungen nicht beachte und darauf bestohe, Dongampho und Infota zu besetzen, dagegen vorgehen werde. In der Antwort, welche die koreanische Regierung auf diese Note gegeben, werde gegen die Verletzung der Souveränitätsrechte Koreas protestiert. Eine Mitteilung desselben Inhaltes sei dem japanischen Gesandten in Seoul übersandt worden.

Die P. T. Abonnenten der „Laibacher Zeitung“, bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflich ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 20. November. Jung, Taaffe, Heilbrum, Raab, ... Am 21. November. Müller, Landesgerichtsrat, Cilli. ... Am 22. November. Weib, Krishaber, Schnabel, Kiste; ...

Hotel Stadt Wien.

Am 23. November. Kramer, Kfm; Lomb, Beamter, ... Am 24. November. Margarete Baroga, Zahnärztin, ...

Verstorbene.

Am 23. November. Margarete Baroga, Zahnärztin, ... Am 20. November. Johann Justin, Gerichtsdienier, ...

Im Zivilspitale:

Am 20. November. Johann Justin, Gerichtsdienier, ...

Landestheater in Laibach.

32. Vorstellung. Gerader Tag. Heute Mittwoch, den 25. November Martha.

Restaurant Fantini Gradišče 2.

Militar-Konzert mit Anstich von Pilsner Schankbier.

Entree 60 h. Das P. T. Publikum wird aufmerksam gemacht, daß jeden Samstag und Sonntag Blut-, Leber- und Bratwürste eigener Erzeugung und jeden Freitag Seefische (direkter Bezug), auf italienische Art zubereitet, serviert werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll L. Fantini.

Ein billiges Hausmittel. Zur Regelung und Aufrechterhaltung einer guten Verdauung empfiehlt sich der Gebrauch der seit vielen Jahrzehnten bekannten echten «Mollis Seidlitz-Pulver», die bei geringen Kosten die nachhaltigste Wirkung bei Verdauungsbeschwerden äußern.

Bewährte Meloufine = Gesichtsalbe

wirkt sicher gegen alle Gesicht- und Hautunreinigkeiten. Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Mediz. hygien. Meloufine-Seife dazu ein Stück 35 kr. Alleindepot: «Maria Hilf-Apotheke» des M. Leustek in Laibach

neben der neuen Kaiser Franz Josef-Jubiläumsbrücke. Täglich zweimaliger Postversand. (258) 45

Garantirt reines Weindestillat COGNAC MEDICINAL UNTER STÄNDIGER CHEMISCHER CONTROLE DESTILLERIE CAMIS & STOCK TRIEST-BARCOLA

Katerine Gräfin v. Walderstein geb. Tonello von Stramare. Vom tiefsten Schmerze erfüllt geben die Unterzeichneten die betrübende Nachricht vom Ableben der hochgeborenen Frau

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Table with columns for time, temperature, wind, and sky conditions.

Sargschirm Schutz gegen das Eindringen des Sarges im Grabe; billigster und vollständigster Ersatz für eine Gruft. Includes image of a casket and text about funeral home Franz Doberlet.

Letzte Woche, bis zum 1. Dezember l. J., der Aktien-subskription für den Hotelbau „Union“ in Laibach. Die Beitrittserklärungen sind im Bureau der Aktiengesellschaft „Union“, Kongressplatz Nr. 19, erhältlich und werden auf Verlangen auch per Post zugesendet.

Table with columns for firm names, registration numbers, and dates of dissolution or liquidation.

Kurse an der Wiener Börse vom 24. November 1903.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for 'Allgemeins Staatsguld', 'Pfundbriefe etc.', 'Aktien', and 'Bänkerbank, Oest., 200 fl.'.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about 'Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien...' and 'Privat-Depôts (Safe-Deposits)'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 270. Mittwoch den 25. November 1903.

(4728) 3-2 3. 1729 ex 1903 Praes. Erledigte Dienststellen. Eine Steuerinnehmer, beziehungsweise Hauptsteueramtskontrollorstelle in Krain in der IX. eventuell eine Steueramtskontrollor, oder Officialstelle in der X., eventuell eine Steueramtsadjunktenstelle in der XI. Rangklasse mit den systemisierten Bezügen.

(4709) 3-2 Nr. 5576 ex 1903. Kundmachung. In Gemäßheit des § 184 des Gesetzes vom 25. Oktober 1896, R. G. Bl. Nr. 220, und des Art. 46, Z. 4, der Volkzugs-Vorschrift zum IV. Hauptstücke dieses Gesetzes wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Einreichung der Personaleinkommensteuerpflichtigen des Schätzungsbezirkes 'Stadt Laibach' in die drei Wahlkörper, welche bei der im Sinne des § 189 des zitierten Gesetzes vorzunehmenden Ertragswahl für die nach Ablauf der vierjährigen Sitzungsperiode auscheidenden Mitglieder und Stellvertreter zu bilden sind, vollzogen ist, und daß die bezüglichen Wählerverzeichnisse in der Zeit vom 20. bis inklusive 27. November 1903 im Amtsfotale der gefertigten Behörde, am Rain, C.-Nr. 6., II. Stock, zur Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden aufzulegen werden.

(4592) Firm. 1294 Gef. I. 95/2. Löschung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Gesellschaftsfirmer: Laibach, Handel und Steinberg, Knochenprodukte und Leimfabrik in Laibach infolge Geschäftsausslösung. — Laibach, am 9. XI. 1903.

(4690) 3-2 Firm. 1333 Gen. I. 16/3. Razglas. Vpisalo se je v zadržni register pri firmi: Prva gorenjska kmetska jilnica v Podbrezjah registrovana zadruga z omejeno zavezo: da se je ta zadruga razšla, ter da so likvidatorji tačasni člani ravnateljstva Fran Pavlin, Anton Keršič in Janez Arnež. Upniki se pozivljajo, da se zgledajo sijo pri zadrugi. Ljubljana, dne 13. novembra 1903.

(4799) Präf. 4880 4b/3. Gerichtsdienersstelle bei dem k. k. Bezirksgerichte Leibnitz oder bei einem anderen Gerichte. Gesuche bis 25. Dezember 1903 an das k. k. Landesgerichts-Präsidium Graz. R. I. Landesgerichts-Präsidium Graz am 20. November 1903.

(4742) C. 106/3 1. Oklie. Zoper 1.) Aleksandra, Hermana in Alfonza grofa Anersperg, 2.) Ignacija Hribar star. iz Jesenic in 3. Julija Jombarta ml. dediče, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. k. okrajni sodniji v Kostanjevici po ad 1.) Petru Vidovič iz Osunja, 2.) Jožetu in Mariji Novosel iz Male Doline, 3.) Francetu Kočman iz Breške vasi tožba zaradi ad 1.) zastaranja terjatve 210 K in drugih, ad 2.) priznanja neobstanka terjatve po 385 K in ad 3.) neobstanka tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan 30. novembra 1903, dopoldne ob 8. uri, pri podpisanej sodniji v izbi št. IV.

(4660) Firm. 1312 Firm. p. t. I. 125/2. Izbris firme. Izbrisala se je v registru za firme posameznih trgovcev: Laverca, 'Michael Lentsche', trgovina z vinom, vsled smrti imetelja. — Ljubljana, 12. XI. 1903.

(4550) Firm. 1259 Einz. I. 233/4. Löschung einer Firma. Gelöscht wurde im Register für Einzelfirmen: Laibach, Deutscher Platz Nr. 2, Josef Mateusche jun., Kleinverfertiger mit Landesprodukten, infolge Todesfalls und Geschäftsausslösung. Laibach, 4. XI. 1903.

(4793) Präf. 2061 4/3. Konkurs-Ausschreibung. Amtsdienersstelle bei dem k. k. Kreisgerichte in Marburg, eventuell bei einem anderen Gerichte. Die auch mit dem Nachweis der Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache versehenen Gesuche sind beim k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg bis 27. Dezember 1903 einzubringen. R. I. Kreisgerichts-Präsidium Marburg am 20. November 1903.

(4675) 3-3 3. 2512 B. Sch. R. Lehrstelle. An der einklassigen Volksschule in Birkenborj ist die provisorisch besetzte Lehr- und Schulleiterstelle mit den gesetzmäßigen Bezügen nebst dem Genuße einer Naturalwohnung zu besetzen. Die gehörig besetzten Gesuche sind im vorgeschriebenen Wege bis zum 10. Dezember 1903 hieramtis einzubringen. R. I. Bezirkschulrat Krainburg am 11. November 1903.

(4791) Kanzleivorsteherstelle beim Bezirksgerichte Klagenfurt zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis 6. Dezember 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. R. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt am 20. November 1903.

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Pension, in der Nähe des Kongressplatzes, Etage, sogleich gesucht. Anträge unter 'Englands' an die Administration dieser Zeitung erbeten. (4783) 3-2

(4791) Kanzleivorsteherstelle beim Bezirksgerichte Klagenfurt zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis 6. Dezember 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. R. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt am 20. November 1903.

(4791) Kanzleivorsteherstelle beim Bezirksgerichte Klagenfurt zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis 6. Dezember 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. R. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt am 20. November 1903.

(4791) Kanzleivorsteherstelle beim Bezirksgerichte Klagenfurt zu besetzen. Bewerbungsgesuche sind bis 6. Dezember 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt einzubringen. R. I. Landesgerichts-Präsidium Klagenfurt am 20. November 1903.

Schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, eventuell mit Pension, in der Nähe des Kongressplatzes, Etage, sogleich gesucht. Anträge unter 'Englands' an die Administration dieser Zeitung erbeten. (4783) 3-2